Nr. 4. Gelsenkirchen, Samstag, den 5. Januar 1884. 10. Jahrgang.

Emscher Zeitung

Die „Emscher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage. Wochen-Beilage: „Illustrirtes Emscher Sonntagsblatt". Insertionspreis: Die Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 40 Pf.
Verantwortlicher Redacteur F. Dienst in Gelsenkirchen.

verbunden mit dem
Amt Herner Tage-Blatt.
(Früher: Der Reichsfreund.)
Sincere et constanter.

Abonnementspreis: Mark 2.50 vierteljährlich im Voraus. Man abonnirt außer bei der Expedition in Gelsenkirchen, Marktstraße 13, bei allen Reichspostanstalten und bei den Filial-Expeditionen: Rud. Eick, Herne; W. Waldeck, Wanne; W. Pötter, Wattenscheid.
Druck und Verlag von F. Dienst in Gelsenkirchen.

Allgemeines Organ für die Stadt Gelsenkirchen, die Aemter Schalke, Heckendorf, Wanne und Herne. — Anzeigeblatt für Gerichts-, Civil-Verwaltungs- und Militär-Behörden.

Bestellungen

auf die „Emscher Zeitung"

nebst **illustr. Sonntagsblatt**

werden von den Postanstalten, unsern Zeitungsboten und in der Expedition dieses Blattes noch fortwährend entgegengenommen.

Eine transatlantische Anerkennung für Bismarck.

□ Die amerikanische Presse leitartikelt nun ebenfalls über die italienische Reise des Kronprinzen und bezeichnet sie durchweg als einen geschickten Schachzug des Fürsten Bismarck. Es ist sehr interessant, daß man in Amerika an eine Art Canossagang nicht glaubt, sondern einen weiteren und freieren Blick bezüglich des Besuches im Vatican entwickelt, als er uns daheim eigen ist. An einen bloßen Höflichkeitsbeweis glaubt man in Amerika umsoweniger, weil man angesichts der Spannung zwischen Staat und Kirche und der beharrlichen Verweigerung aller Zugeständnisse seitens der Curie ganz natürlich gefunden hätte, daß der Besuch noch in letzter Stunde unterblieben wäre. Sehr richtig bemerken amerikanische Blätter, daß auch in der Erweisung der Höflichkeit die Anerkennung liege, daß das Papsttum eine Großmacht, der Papst ein Herrscher sei, der die nämliche Rücksicht verdiene, wie die gekrönten Häupter. Die Regierung des deutschen Reiches mußte zahlreiche Preßcommentare erwarten, die allen internationalen Ereignissen zu Teil werden, welche das Verhältnis zwischen Staat und Kirche wesentlich beeinflussen.

Damit, so urteilt z. B. die „New-Yorker Staatszeitung", kommt man zu dem Punkte, welcher Bismacks feines Spiel erkennen läßt; nach der Ansicht dieses und anderer Blätter hat die deutsche Presse dem Kanzler sogar einen großen Gefallen erwiesen, wenn sie möglichst viel Wesen von dem Besuche gemacht hat, denn es könne keinem Zweifel unterliegen, daß die deutschen Katholiken sich durch die Hochachtung, welche der Vertreter ihres Kaiserhauses dem Papste erwiesen, außerordentlich geschmeichelt fühlen. Die Ultramontanen hab n seit Beginn des Culturkampfes kein Mittel unversucht gelassen, die staatliche Autorität bei der katholischen Christenheit Deutschlands anzuschwärzen, und das starke Contingent der Ultramontanen im Reichs- und Landtage beweist deutlich genug, daß man ihnen geglaubt und die Leiter der Regierung für bittere Feinde der Kirche angesehen hat. Der Besuch des Kronprinzen bei Leo XIII. war die Antwort Bismarcks auf die Anfeindungen der Clerisei.

Für diese amerikanische Auffassung spricht allerdings vieles. Schon seit längerer Zeit hat in den leitenden Kreisen unserer Politik die Ueberzeugung Platz gegriffen, daß die katholische Bevölkerung des ewigen Kampfes müde sei und wenig oder gar kein Interesse mehr für die kirchenpolitische Entwickelung der Dinge an den Tag lege. Man erwartete allgemein, daß der Friede zwischen Preußen und der Curie bald definitiv abgeschlossen oder doch ein beide Teile zufriedenstellender modus vivendi erzielt werden würde. Die damit verbundene Erschlaffung des religiösen Eifers paßte den Ultramontanen nicht in den Kram, und sie versuchten daher, durch den Antrag auf Wiederherstellung der Verfassungsbestimmungen, welche durch die Maigesetze gestrichen waren, das verglimmende Feuer von neuem zu entzünden. Da es unpatriotisch erschienen wäre, die inzwischen bekannt gewordene versöhnliche Reise des Kronprinzen zu schädigen, wurde der Antrag bekanntlich von der Tagesordnung zurückgezogen.

† Die Schriftsteller und Zeitungs-Redacteure im deutschen Reiche.

Die neueste deutsche Berufserhebung vom 5. Juni 1882, deren vorläufige Ergebnisse in dem Aprilhefte der Monatshefte zur Statistik des deutschen Reichs für das Jahr 1883 veröffentlicht sind, verschafft uns u. a. auch einen Ueberblick über die Zahl der deutschen Schriftsteller und Zeitungsredacteure. Dieselben sind der Hauptgruppe XXIII zugewiesen, in welcher „Militär-, Hof-, bürgerlicher und kirchlicher Dienst, auch sogenannte freie Berufsarten" verzeichnet stehen. In der Abteilung 6 dieser Gruppe finden wir „Schriftsteller, Zeitungsredacteure und Correspondenten, Privatgelehrte, Schreiber u. s. w." aufgeführt. (Unter letzteren sind wohl meist nur Schreiber von Redactionen begriffen.)

Die deutsche Berufsstatistik hat nun 19 350 Personen ermittelt, welche nach ihrem Hauptberufe Schriftsteller, Zeitungsredacteure und Correspondenten, Privatgelehrte, Schreiber u. s. w. waren, und zwar 19 000 männliche und 350 weibliche. Unter diesen 19 350 Schriftstellern waren 18 142 ohne Nebenerwerb und 1208 hatten Nebenerwerb. Von den 1208 Schriftstellern mit Nebenerwerb waren mit ihrer Nebenbeschäftigung erwerbstätig: 602 in der Land- und Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei, 91 im Bergbau und Hüttenwesen, Industrie und Bauwesen, 474 im Handel und Verkehr, 4 in Lohnarbeit wechselnder Art und persönlichen Dienstleistungen, 186 im Staats-, Gemeinde- und Kirchendienst und in den sogenannten freien Berufsarten. Die gesamten 19 350 Schriftsteller hatten 1616 Dienende für häusliche Dienste, im Haushalt der Herrschaft lebend, und 14 813 Angehörige, so daß sich die Gesamtzahl der Erwerbtätigen, Dienenden und Angehörigen des Schriftstellerberufs auf 35 779 Personen beläuft, von denen 23 283 männlichen und 12 496 weiblichen Geschlechts waren.

Zu den 19 350 erwerbthätigen Schriftstellern im Hauptberufe kommen nun noch 2221 Personen, welche den Schriftstellerberuf nur als Nebenerwerb betreiben und zwar 2140 männliche und 81 weibliche Personen. Die Gesamtzahl der Personen, welche den Beruf als Schriftsteller ꝛc. als Haupt- oder Nebenberuf ausüben, beträgt mithin 21 571 Personen.

Alle diejenigen, welche im Schriftstellerberufe stehen, werden sich wundern, daß es im deutschen Reiche nur 2221 Personen geben soll, welche den Schriftstellerberuf als Nebenerwerb treiben. Diese Zahl scheint viel zu niedrig und ist nur dadurch erklärlich, daß die große Mehrzahl der deutschen Gelehrten, Beamten, Expedienten und Geschäftsmänner es unterlassen haben wird, die Schriftstellerei und Zeitungsschreiberei als Nebenerwerb anzugeben, wie denn überhaupt die deutsche Berufsstatistik inbetreff der Nebenberufe wohl die größten Lücken aufzuweisen haben wird.

Das österreichische Unfallversicherungsgesetz.

Als vor Jahr und Tag bekannt wurde, daß der deutsche Reichskanzler sich mit Plänen zur Verstaatlichung des Eisenbahnwesens und zu obligatorischer Versicherung der gewerblichen Arbeiter gegen Unfälle trage, hatte unsere einheimische Opposition für diese Kunde nur ein bedauerliches Achselzucken. Im Gegensatz dazu erkannten urteilssichere Politiker des Auslandes von Hause aus, daß es sich um Unternehmungen von ungeheurer Tragweite, um practische Versuche zur Lösung der wichtigsten Zeitaufgaben handle. Gambetta, der damals französischer Minister war, und den niemand im Verdacht der Voreingenommenheit für Bismarck'sche Pläne haben konnte, soll damals gesagt haben, es sei in Berlin zu Reformen der Anstoß gegeben worden, welche die Runde um die Erde machen würden.

Daß diese Voraussagung nicht unrichtig gewesen, bestätigen die neuesten Vorgänge im Abgeordnetenhause des österreichischen Reichstages. Die cisleithanische Regierung hat einen Entwurf betr. die Unfallversicherung der Arbeiter eingebracht, welche ihre Verwandtschaft mit den deutschen Gesetzgebungsarbeiten weder verleugnet noch verleugnen will. Zu einer vollständigen Analyse des Wiener Elaborats fehlt uns — von anderem abgesehen — der Raum; einige Bemerkungen über die leitenden Grundsätze derselben werden angeben, um welche Punkte es sich der Hauptsache nach handelt, rücksichtlich welcher Punkte die Uebereinstimmung besteht.

Für jeder groß-gewerblichen Arbeiter, der bei Ausübung seines Berufs von einem Unfalle betroffen worden, und der an den Folgen desselben darniederliegt, hat der Arbeitgeber während der ersten vier Wochen die Verpflegungskosten aufzubringen. Von Beginn der fünften Woche an erhält der Arbeiter eine „Entschädigungsrente", die bis zu seiner Wiederherstellung fortläuft und im Falle gänzlicher Erwerbsunthätigkeit 60 Procent des Jahreseinkommens beträgt, bei teilweiser Erwerbsunfähigkeit bis zu 50 Procent anwächst. Liegt ein absichtliches Verschulden des Arbeitgebers vor, so können der betroffene Arbeiter bezw. dessen Hinterbliebene volle Entschädigung verlangen. Die Mittel zur Beschaffung der Entschädigungsrente wird von Arbeitern und Arbeitgebern derart aufgebracht, daß Arbeiter mit einem Tagelohn von 1 Gulden und darüber 25 Procent zur Versicherung beitragen und die Arbeitgeber den Rest decken; Arbeiter, die weniger als 1 Gulden täglich verdienen, gehen frei aus. Arbeiter, die mehr als 800 Gulden jährlich verdienen, fallen nicht unter das Gesetz. Die Versicherung geschieht bei staatlich geleiteten Versicherungsanstalten, die für die einzelnen Handels- und Gewerbekammer-Bezirke errichtet und unter einander in das Verhältnis der Gegenseitigkeit gesetzt werden. Die Leitung dieser Anstalten, welche Gefahrenklassen aufzustellen und die Durchführung der Versicherung zu besorgen haben, ruht in der Hand von Vorständen, die zu zwei Drittteilen von den Arbeitern, zu einem Dritteil von den Arbeitgebern des Bezirks erwählt und obrigkeitlich ernannten Beamten unterstellt werden; Privatversicherungen sind ohne Einfluß auf die obligatorische staatliche Versicherung. Den Versicherungsanstalten steht ein Recht zur Beaufsichtigung der in ihrem Bezirke befindlichen, der Versicherung unterliegenden Fabriken zu, das die Ergreifung der gehörigen Schutz- und Sicherheitsmaßregeln zum Zweck hat. — Auf die Arbeiter der Landwirtschaft, des Kleingewerbes, des Eisenbahn- und des Bergwesens soll das neue Gesetz sich zunächst nicht erstrecken, da zu Gunsten der beiden letzten Categorien besondere Einrichtungen bestehen, für die ersten ein dringendes Bedürfnis zur Zeit noch nicht angenommen wird.

Die Einrichtungen des österreichischen Entwurfs sind von denen des deutschen vielfach verschieden, die Grundgedanken sind die nämlichen. Obligatorische Versicherung gegen alle Unfälle, — Wegfall der undurchführbaren Unterscheidung zwischen verschuldeten und unverschuldeten Unfällen — Versicherung bei Staatsanstalten, di an bestimmte und allgemein gültige Normen gebunden sind — Heranziehung der Beteiligten z den Kosten, — staatliche Beaufsichtigung und Leitung des gesamten Instituts, — das sind i socialpolitischer Rücksicht entscheidende Punkte, und bezüglich dieser stehen der österreichische und de deutsche Entwurf auf derselben Grundlage. A dieser Grundlage wird hüben und drüben gleic nachdrücklich festgehalten werden, während rücksichtlich der Einzelheiten Abänderungen durch die Volksvertretung offen gelassen sind.

Untersuchungen darüber, wo größere Aussicht auf baldige Erreichung des vorgesteckten Ziels vorhanden ist, würden müßig sein. Jeder Fortschritt, der von der österreichischen Socialgesetzgebung erzielt wird, ist deutschen Beifalls und deutscher Zustimmung im Voraus sicher. Nur mit höchster Befriedigung werden wir davon Act nehmen können, daß der uns nächst befreundete

---

8)

Die alte Lady.

Erzählung von **Baldwin Möllhausen.**

Wie um sich selbst dadurch zu ermutigen, lispelte sie ihre Gedanken vor sich hin.

„Ich glaubte, ihn für tot halten zu dürfen," hieß es da, „und jetzt, da ich ihn am meisten fürchten muß, erscheint er wieder. Die Hölle hat sich an seine Fersen geheftet, jagt ihn von Ort zu Ort, oder er wäre lieber in den Tod gegangen, als hierher zurückgekehrt. Und er versprach unter allen erdenklichen Schwüren, mich nie mehr heimzusuchen."

Sie blieb stehen, sann einige Secunden nach, und sich mit der Hand vor die Stirn schlagend, brach sie wieder in die von Verzweiflung eingegebenen Worte aus:

„Was gelten ihm Versprechen und Eide? Nur er kann es gewesen sein, der meinen Aufenthalt verriet — ich war ihm noch nicht Sclavin genug; mein letztes Stück Brot will er mir gewaltsam entwinden, mir und anderen."

Bei den letzten Worten flackerte es in ihren Augen leidenschaftlich auf. Matte Glut eilte über ihr hageres Antlitz, und vor das kleine Spinde hintretend, zog sie einen Schlüssel aus der Tasche. Gleich darauf öffnete sich unter ihrem sicheren Griff die Thür des festgefugten Behälters geräuschlos. Ein Weilchen lauschte sie argwöhnisch, während ihre Blicke unstät im Kreise flogen. Dann aber, nachdem sie sich von der Sicherheit der Umgebung überzeugt zu haben glaubte, kehrte sie sich hastig dem Spinde wieder zu. Mit derselben fieberhaften Eile nahm sie von einem der mittleren Tragebretter eine mit Papiergeld gefüllte Brieftasche. Zwei fünfundzwanzig Dollarnoten zog sie hervor und die legte sie neben eine bis zur Hälfte mit Silbergeld gefüllte kleine Mulde, wogegen sie die Brieftasche auf ihrem Körper barg. Auf der anderen Seite der Mulde lagen mehrere Rollen. Eine derselben öffnete sie; vier oder fünf Goldstücke zählte sie ab und mit diesen beschwerte sie die beiden Scheine. Den Rest und die übrigen Rollen steckte sie zu sich, und behutsam, wie sie ihn geöffnet hatte, verschloß sie den Behälter wieder. Leisen Schrittes begab sie sich nach ihrem Bett hinüber und sich auf dasselbe niedersetzend, hob sie gerade vor sich mit leichter Mühe eine lose Planke des Fußbodens so hoch empor, daß sie Brieftasche und Geldrollen unterhalb derselben hinabfallen lassen konnte. Sobald die Planke in ihre Fugen zurückgesunken war, atmete sie erleichtert auf. Einige Minuten säumte sie noch, wie um zu einem vor ihr liegenden schweren Werk Kräfte zu sammeln, dann schlich sie auf den Flur hinaus, wo sie den Riegel der Hausthür vorsichtig aus seiner Haft zog. In das Zimmer zurückgekehrt, nahm sie ihren Gang wieder auf; aber gebeugt wandelte sie einher und die Hände auf dem Rücken zusammengelegt, als ob sie nunmehr erst zu dem vollen Bewußtsein der unerträglichen Schwere einer auf ihre Schultern gewälzten Last gekommen wäre. So verann beinah eine Viertelstunde, als sie das Knarren unterschied, mit welchem die Hausthür nach innen geschoben wurde. Einige Secunden dauerte es indessen noch, bevor auch leise Schritte vernehmbar wurden.

Bei dem ersten zu ihr dringenden Geräusch war Miß Eva mitten im Zimmer stehen geblieben. Hoch aufgerichtet kehrte sie sich der offenen Thür zu, durch welche eine matte Beleuchtung auf den Flur hinausfiel. Ihre Augen blickten wohl mit der gewöhnlichen ausdruckslosen Kälte; dagegen zeugten die totenbleiche Farbe des Antlitzes und der verkürzte Atem von einer gewaltigen inneren Erregung. So stand sie da, wie aus Stein gemeißelt; selbst als die Gestalt eines Mannes auf die Thürschwelle trat, jedoch, wie aus Vorsicht, auf derselben stehen blieb und mit seinem einzigen tückischen Auge argwöhnisch das Gemach durchspähte, rührte sie sich nicht.

3.

„Das ist also Deine Art, die Leute zu empfangen?" brach der wüst dreinschauende alte Einäugige endlich mit gedämpfter Stimme das Schweigen und er schritt nach dem Tisch hinüber, vor welchem er sich nachlässig auf einen Stuhl warf. „Gut, hast Du kein Wort des Willkommens für mich, keine gastliche Aufforderung, so muß ich mir selber helfen."

Mit einem Ausdruck des Behagens stützte er die Ellenbogen auf den Tisch und das Haupt auf die Fäuste. Der abgetragene Hut wurde dadurch weit nach dem Hinterkopf hinaufgeschoben, dem verwitterten und vernarbten Antlitz in erhöhtem Grade den Character zügelloser Wildheit verleihend. Da Miß Eva immer noch regungslos dastand und auf ihn, wie auf einen der Hölle entstiegenen Dämon hinstarrte, fuhr er mit scharf ausgeprägter grausamer Befriedigung fort:

„Setz Dich zu mir, damit ich meine Stimme nicht über das Maß zu erheben brauche," und er wies mit einem Blick aus dem tückischen Auge nach der Zimmerdecke, wie daran erinnernd, daß Elly auf dem Boden sich in Hörweite befinde, „mir liegt zwar nichts daran, ob das Mädchen mich sieht, dagegen möcht's Dir nicht angenehm sein."

Durch der alten Lady Gestalt lief ein Schauder. Sie kämpfte indessen ihr Entsetzen nieder, und nachdem sie die Thür vorsichtig geschlossen hatte, kehrte sie an den Tisch zurück, wo sie ihrem unheimlichen Gast gegenüber Platz nahm.

„Ich hatte gehofft", hob sie erzwungen ruhig an, „Du würdest das letzte Versprechen, welches Du unter den drohendsten Verhältnissen von mir ablegtest, heilig halten. Ich schützte Dich gegen Deine Verfolger, bezahlte Deine Flucht mit meinen letzten Ersparnissen, und die hätten für Dich ausgereicht, in irgend einem Landesteile ein kleines Geschäft zu eröffnen und unter einem andern Namen einen neuen Lebenswandel zu beginnen."

„Leicht gesagt," höhnte der Einäugige, „aber da beginne einer einen neuen Lebenswandel, wenn der Winter fünfzig und einige über sein Haupt hinweggegangen sind und so alt war ich damals. Und was Du hofftest? Verdammt, ich will's Dir sagen, denn ich las es aus Deinem Angesicht, als du mein Brieflein am Fenster lasest. Du hattest gehofft, daß der Teufel mich längst geholt habe, und damit war's zu Deinem Schrecken nichts. Freilich haben wir uns lange nicht gesehen; das

Staat dem Einfluß der deutschen Initiative auf socialreformatorischem Gebiete zuerst zugänglich gewesen und daß Oesterreich zuerst gewillt ist, mit uns den freundschaftlichen Wettstreit um Erfüllung der schönsten und wichtigsten Zeitaufgabe aufzunehmen. Schon der enge Zusammenhang zwischen den beiderseitigen Arbeiterschaften läßt den von der österreichischen Regierung gethanen Schritt als einen auch für Deutschland practisch wichtigen erscheinen. Möchte derselbe ermutigend und anspornend auf die Anhänger und Freunde der deutschen Socialreform einwirken.

Politische Tages-Rundschau.

* **Berlin**, 4. Jan. Den **ganzen Liberalismus** schlechtweg als im Gegensatz gegen alle **wirtschafts- und socialpolitischen Reformen** der neueren Zeit befindlich darzustellen, und die Behauptung zu verbreiten, alles auf diesem Gebiet Geleistete sei gegen den Widerspruch des Liberalismus zu Stande gekommen, dagegen legt heute die National-liberale Correspondenz, das leitende Organ der „National-Partei", energisch Verwahrung ein. Dieselbe schreibt: „Es soll damit gegen den letzteren der Vorwurf begründet werden, daß er seinem ganzen Wesen nach unfähig sei, auf wirtschafts- und social-politischem Gebiet practisch zu arbeiten und zugunsten der Anforderungen des realen Lebens auf seine Doctrinen zu verzichten. Dieser Gedanke durchzieht auch wieder den jüngsten Artikel der „Provinzial-Correspondenz" über die „Wirtschafts- und Socialpolitik beim Jahreswechsel". Was wenigstens die **national-liberale Partei** betrifft, so möchten wir gegen diese tendenziöse und den Thatsachen ins Gesicht schlagende Darstellung Verwahrung einlegen. Das halbamtliche Blatt beruft sich auf drei gesetzgeberische Leistungen aus der jüngsten Zeit, welche den Beweis liefern sollen, daß die Zeit der verderblichen liberalen Lehren vorbei sei, das Krankenkassengesetz, die Novelle zur Gewerbeordnung und die Eisenbahnverstaatlichung. Dem Krankenkassengesetz hat aber die gesamte nationalliberale Partei zugestimmt; dieselbe hat für die Notwendigkeit positiver socialreformatorischer Leistungen von Anfang an volles Verständnis gezeigt und ist an Eifer und Hingebung an diese Aufgabe von keiner Partei übertroffen worden. Selbst eine Reihe von Mitgliedern der „liberalen Vereinigung" hat bekanntlich dem Krankenkassengesetz zugestimmt. Was ferner die Eisenbahnverstaatlichung betrifft, muß man denn immer wieder daran erinnern, daß dieses große Werk ohne die Unterstützung der Nationalliberalen gar nicht möglich gewesen wäre, daß das Centrum, dessen Mitwirkung zu positiven Reformarbeiten nach neuerem Dogma für unentbehrlich gehalten zu werden pflegt, einmütig gegen die Eisenbahnverstaatlichung gewesen ist? Wo bleibt da die Berechtigung zu solchen Vorwürfen gegen den ganzen Liberalismus? Sein gemäßigter Teil hat auch in jüngster Zeit oft genug gezeigt, daß er auch auf wirtschafts- und socialpolitischem Gebiet practisch zu arbeiten fähig und willig ist. Die Novelle zur Gewerbeordnung endlich wollen wir dem halbamtlichen Blatt gern als einen gegen den gesamten Liberalismus errungenen Erfolg preisgeben. Allzu glänzend wird er aber selbst von den Freunden dieser kleinlichen Polizeimaßregeln nicht genannt werden."

Der Liberalismus tritt im Vaterlande in verschiedenen Erscheinungen auf. Hierzulande wählen z. B. die National-Liberalen „liberal" ohne „fortschrittlich" zu sein, neigen vielmehr zur freiconservativen Partei. Die Bezeichnung „liberal" hat sich im Kreise Bochum bis heute erhalten. Die „Prov.-Corresp." sollte allerdings einen Unterschied in dem Liberalismus machen. Im Allgemeinen weiß man, daß dieselbe den fortschrittlichen Liberalismus befehdet, wie wir auch — und halten die obigen Klagen der „National-Liberalen Correspondenz" daher wohl am Platze.

NLC. **Berlin**, 4. Januar. Was den **Arbeitsplan** für die in Kürze wieder beginnende **Landtagssession** betrifft, so dürfte die Fortsetzung der zweiten Etatsberatung, mit welcher am 8. Januar die Arbeiten aufgenommen worden, alsbald unterbrochen werden. Es werden außer dem kirchenpolitischen Antrag des Centrums zunächst die zweite Beratung der Eisenbahnverstaatlichungsvorlage und die erste Beratung der Jagdordnung, der schlesischen Landgüterordnung und der Steuervorlagen auf die Tagesordnung gesetzt werden. Erst nach Erledigung dieser Arbeiten dürfte die Etatsberatung vollendet werden. In allernächster Zeit sollen ferner die Gesetzentwürfe über die Secundärbahnen und die Schulversäumnisse zu erwarten sein. Mit diesem umfangreichen Arbeitsstoff wird das Abgeordnetenhaus alle Mühe haben bis etwa Anfang März fertig zu werden, zu welcher Zeit nach verbreiteter Annahme die Einberufung des Reichstags in Aussicht genommen ist. Wenn ferner wirklich dem Landtag die drei mit der Steuerreform in Zusammenhang stehenden Gesetzentwürfe zur Schuldotation, zur Gemeindebesteuerung und zur Beamtenbesoldung noch in der gegenwärtigen Session zugehen sollen, so wird eine Sommersession des Landtags nicht zu umgehen sein. Auf eine solche bereitet auch die „Kreuzztg." vor. Der verspätete Beginn der diesmaligen parlamentarischen Jahreszeit wird sich auf alle Fälle durch eine starke Geschäftsüberlastung in den Frühjahrs- und Sommermonaten rächen.

NLC. Im Wahlkreis des Abg. Lotichius, der bekanntlich vor kurzem aus der nationalliberalen Fraction ausgetreten, ist von dessen Wählern die Frage angeregt worden und wird in der dortigen Presse lebhaft discutirt, ob ein Abgeordneter, der auf Grund seiner Angehörigkeit zu einer bestimmten Partei gewählt worden ist, nicht die Verpflichtung habe aufs neue die Vertrauensfrage an seine Wähler zu stellen, wenn er aus dieser Partei auszutreten sich veranlaßt sieht.

* **Berlin**, 4. Jan: Der Kaiser verlieh das Großkreuz des Roten Adler-Ordens dem Marschall Mukhtar Pascha; den Roten Adler-Orden 2. Klasse mit dem Stern dem Secretär des Sultans Kiazim Bey, sowie den königl. Kronen-Orden 2. Klasse den Oberstlieutenants im Generalstabe Noury Bey und Chevki Bey.

* Die freiconservative „Post" ist mit der Aufhebung der Sperre in den drei Bistümern Kulm, Ermland und Hildesheim vollkommen einverstanden, bemerkt aber am Schlusse ihrer Ausführungen: „Nunmehr unterliegen nur noch die Bistümer Köln, Posen-Gnesen und Münster der Sperrung. Räumt die Curie die Schwierigkeiten aus dem Wege, welche der Wiederbesetzung dieser drei Bistümer im Wege stehen, so wird auch hier der normale Zustand alsbald wiederhergestellt werden. Herr v. Schorlemer-Alst, der noch bei der letzten Etatsdebatte im Abgeordnetenhause sich so lebhaft über das Sperrgesetz beklagte, und Herr Dr. Windthorst, zu dessen ständigen Beschwerdethemas dasselbe gehört, werden ihren Einfluß bei der Curie in diesem Sinne geltend zu machen haben, wenn sie ihrer Beschwerden entledigt sein wollen. Das unqualificirbare Verhalten der Herren Ledochowski und Melchers in der Dispensfrage, sowie bezüglich des Empfanges Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit des Kronprinzen durch den Papst sollte nach unserer Meinung für dieselben den dringendsten Anlaß bieten, mit ihren Beschwerden nicht ferner den Staat zu belästigen, sondern sich an die allein richtige Schmiede nach Rom zu wenden."

* Gleich nach Wiederbeginn der Sitzungen des Abgeordnetenhauses, Mittwoch den 9. Januar, wird der kirchenpolitische Antrag Reichensperger auf die Tagesordnung gesetzt werden.

* Als Schriftführer des Westdeutschen Vereins für Colonisation und Export wird an Stelle des Dr. Timotheus Fabri der Handelskammersecretär Ernst Scherenberg in Elberfeld mit Anfang des neuen Jahres eintreten. Der Westdeutsche Verein für Colonisation und Export hat sich auf Grund einer besondern Vereinbarung dem deutschen Colonialverein in Frankfurt a. M. als Zweigverein angeschlossen. Infolgedessen sind alle Mitglieder des Westdeutschen Vereins zugleich vollberechtigte Mitglieder des deutschen Colonialvereins, und alle aus Rheinland und Westfalen direct bei dem deutschen Colonialverein angemeldete Mitglieder zugleich Mitglieder des Westdeutschen Vereins.

* **Schleusingen**, 4. Jan. Bei der Neuwahl eines Abgeordneten im 5. Erfurter Wahlkreise wurde nach amtlicher Feststellung der bisherige Abgeordnete, Landdrost v. Heppe mit sämtlichen abgegebenen 129 Stimmen wiedergewählt.

* **Bremen**, 4. Jan. Der Bremer Lokalverein des Norddeutschen Fluß- und Canalvereins hat folgende Resolution angenommen: „Der Verein erachtet den Ausbau der deutschen Wasserstraßen für die Entwicklung der wirtschaftlichen Kräfte der Nation für dringend geboten und begrüßt als einen ersten Schritt in dieser Richtung das von der preußischen Regierung aufgestellte Project eines Canals von Dortmund nach den Emshäfen. Gleichzeitig spricht der Verein die Hoffnung aus, daß das Project baldthunlichst zur Ausführung gelange."

* **Leipzig**, 4. Jan. Das Reichsgericht hat das von dem Schwurgerichte zu Cöslin in dem Processe wegen des Neustettiner Synagogenbrandes gefällte Urteil aufgehoben und den Proceß zur nochmaligen Verhandlung an das Landgericht zu Conitz verwiesen.

* **Posen**, 4. Januar. Der „Curyir Poznanski" erfährt aus Rom aus bester Quelle, daß man in letzter Zeit die Frage eines Coadjutors für das Erzbistum Gnesen-Posen discutirte. Der vom heiligen Stuhle und früher schon von einem anderen Bischof vorgeschlagene Candidat wurde von der preußischen Regierung nicht als persona grata anerkannt. Unter den von der preußischen Regierung proponirten Candidaten befindet sich kein Deutscher.

* **Wien**, 4. Jan. Der ungarische Ministerpräsident Koloman Tisza beabsichtigt, dem Kaiser Franz Joseph seine Demission anzubieten, weil zehn österreichische Cavaliere das ihnen zustehende Stimmrecht im ungarischen Oberhause reclamirt haben, um gegen das Mischehen-Gesetz, welches abermals dem Oberhause vorgelegt werden soll, zu stimmen.

* **Wien**, 4. Jan. Der ungarische Ministerpräsident Tisza ist heute früh hier eingetroffen und um 11 Uhr vom Kaiser in Audienz empfangen worden.

* **Rom**, 4. Januar. Die Ueberführung des Sarges mit der Leiche des Königs Victor Emanuel nach dem Pantheon erfolgt am nächsten Samstag.

Provinzielle Nachrichten.

* **Gelsenkirchen**, 5. Jan. In der gestrigen Schöffengerichtssitzung wurde u. a. verhandelt: Bergmann Heinr. L. aus Gelsenkirchen ist der Verübung groben Unfugs beschuldigt und wird zu 15 M. Geldbuße verurteilt. — Bergmann Josef F. aus Schalke erhält eine Strafe von 90 M., weil derselbe schuldig befunden worden ist, einen Menschen körperlich mißhandelt zu haben. Die Bergleute Ferd. H. aus Schalke und Heinr. H. aus Castrop haben sich wegen gefährlicher Körperverletzung und Sachbeschädigung zu verantworten; ersterer wird wegen Körperverletzung mit 14 Tagen Gefängnis, letzterer wegen Sachbeschädigung mit 10 M. bestraft. — Bergleute Joh. Seygulla und Valentin Schwarowski aus Ueckendorf werden wegen gefährlicher Körperverletzung ersterer zu 2 Monaten und letzterer zu 14 Tagen verurteilt. — Johann Scheppmann aus Gelsenkirchen ist der widerrechtlichen vorsätzlichen Sachbeschädigung in zwei Fällen und des Hausfriedensbruches schuldig befunden und wird mit 4 Wochen Gefängnis bestraft. — Ehefrau Fabrikarbeiter Robert Mattern aus Schalke wird wegen gefährlicher Körperverletzung unter mildernden Umständen zu 15 M. verurteilt. — Der Verleger dieser Zeitung war seitens des Polizeiamtes beschuldigt, zwei Pflicht-Exemplare (vom 19. Sept. und 8. Novbr.) nicht rechtzeitig abgeliefert zu haben. Aus der Beweisaufnahme ging die Schuld des Angeklagten nicht hervor und entschied sich der Gerichtshof für Freisprechung. In einem Falle hatte selbst der Amtsanwalt Herr Vattmann die Sache fallen gelassen, im letzteren dagegen auf 3 Mark angetragen.

* **Gelsenkirchen**, 5. Januar. Im Justizministerium ist man jetzt eifrig bemüht, die Angelegenheit wegen Erhebung der Gerichtskosten zu reguliren. Durch die neue Gerichtsordnung wurde bekanntlich die Erhebung der Gerichtskosten durch die Steuerhebung angeordnet. Diese neue Einrichtung hat, schreibt man dem „Witt. T.", zu so zahlreichen Unzuträglichkeiten geführt, daß von allen Seiten der Wunsch ausgedrückt wurde, diese Neuerungen zu beseitigen oder an ihrer Stelle die Gerichtskosten wieder durch die Gerichtsbehörden respective die mit denselben zu errichtenden Gerichtskassen erheben zu lassen. Diese Angelegenheit hat bereits in den letzten beiden Jahren den Landtag eingehend beschäftigt, der eine dem entsprechende Resolution auch in der vorigen Session gefaßt und der Staatsregierung überwiesen hat. Der Justizminister ist infolge dessen mit dem Finanzminister in Beratung getreten und trotzdem namentlich der erstere dem Plane nicht sehr geneigt war, so haben sich die beiden Herren dennoch nicht den Thatsachen gegenüber ablehnend verhalten können und beim Kaiser Vortrag gehalten, einer derartigen Aenderung in der Organisation der Behörden als eine Notwendigkeit zu entsprechen. Der Kaiser hat die Genehmigung hierzu erteilt, und man ist nun in den genannten Ministerien mit der Aufstellung der Details für diese neue Organisation beschäftigt. Wir hören, daß diese Arbeiten noch derartig beeilt werden sollen, daß noch dem gegenwärtigen Landtage eine diesbezügliche Vorlage gemacht werden kann. Diese neue Organisation wird eine nicht unerhebliche Anzahl von Beamten und dadurch auch Vermehrung der Ausgaben für Besoldung derselben und andere Unkosten erfordern. Die dadurch entstehenden Mehrunkosten werden in eingeweihten Kreisen auf ca. 60000 Mark beanschlagt und würde in dieser Höhe voraussichtlich noch ein Nachtragsetat zu dem gegenwärtigen Etat pro 1884/85 eingebracht werden. Die neue Organisation soll von dem früheren Verfahren bei der Erhebung der Gerichtskosten, wie wir hören, in so weit abweichen, daß die Aufsicht über das Kassenwesen, in so weit sie eben notwendig ist, nicht wie früher von den Gerichten resp. dem richterlichen Personal, sondern von den Verwaltungsbehörden resp. von den staatsanwaltlichen Beamten ausgeübt werden. Die Specialitäten der neuen Organisation nach dieser Seite hin unterliegen noch eingehenderer Beratungen.

* Am Montag den 14. Januor 1884, nachmittags 4 Uhr, findet im Amtshause zu **Schalke** eine Gemeinderatssitzung statt. Tages-Ordnung: 1) Verpflichtung der wiedergewählten Gemeinde-Verordneten. 2) Wahl eines Amtsverordneten. 3) Grenzregulirung mit Gelsenkirchen. 4) Hydrantenlegung in der Sophienau. 5) Bau-concessionsgesuch. 6) Steuerniederschlagung- und Verschiedenes. 7) Geheime Sitzung. 8) Sitzung der Armen-Commission.

⛆ Pegel in **Wanne**: Wasser steigen. Schlamm in Fülle. — Vorkehrungen unterbleiben.

* **Eickel**, 2. Jan. Der benachbarten „H. Z." schreibt man: Im vergangenen Jahre sind in der ev. Pfarrgemeinde Eickel zu verzeichnen 402 Geburten, außerehelich 8. Gestorben sind unter 14 Jahren 160, von 14 bis 60 Jahren 45, über 60 Jahren 13, in Summa 218. Confirmirt sind 110 Kinder, 55 Knaben und 55 Mädchen. Aufgeboten sind 84 Paare, darunter 9 gemischte. Das hl. Abendmahl haben genossen in der Kirche, 2832, im Hause 47 Personen, in Summa 2879.

* Herr Pfarrer Natorp in **Bochum** ist am 1. Januar nach über 53jähriger Thätigkeit aus seinem Amte ausgeschieden, welches er seit 1841, also 43 Jahre, segensreich verwaltet hat. Was er in dieser langen Zeit seiner Gemeinde gewesen, heißt es im „Märkischen Sprecher," wie er Freud und Leid mit ihr und allen, die zu ihr gehören, geteilt, wie viel Thränen er getrocknet, wie manche Not er still gelindert, es braucht nicht in ein helleres Licht gestellt zu werden, es ist tief in die Herzen aller Gemeindeglieder eingegraben. Was ihn so hoch stellte, das ist die wahre, echte Frömmigkeit, die er, fern von jeder Einseitigkeit lehrte und selbst übte, das ist die echt christliche Duldsamkeit auch gegen Andersgläubige. Die Liebe und Verehrung seiner alten Gemeindeglieder wird ihm bis an sein Lebensende bleiben.

* Der Regierungspräsident Freiherr von Berlepsch ist in **Düsseldorf** in sein neues Amt eingeführt worden.

* In **Mayen** fand eine Besprechung über Errichtung einer Rübenzuckerfabrik statt. Nach einer mehrstündigen, allseitigen Beleuchtung des Projects wurde folgender Antrag einstimmig angenommen: „Die Versammlung erklärt, daß es im Interesse der Grundbesitzer des Kreises Mayen liegt, wenn die Zuckerfabrik in Andernach errichtet wird. Im übrigen soll der Gegenstand in der am 10. Februar 1884 in Plaidt stattfindenden Generalversammlung des landwirtschaftlichen Vereins der Localabteilung Mayen zur Sprache gebracht und specieller erörtert werden.

* Am vorigen Samstag Abend verschied in **Cöln** im Alter von 71 Jahren Herr Professor Weyland, erster Oberlehrer am Realgymnasium, als solcher über 40 Jahre tätig, zeitweilig als stellvertretender Director.

* Seitens der königl. Regierung in **Cöln** ist bei dem Minister des Innern der Antrag gestellt, auf die Entdeckung des Mörders der Familie Stockhausen eine Belohnung von wenigstens 1000 Mark auszusetzen. Die Bezirksregierungen sind nicht befugt, höhere Beträge als 300 Mark für derartige Zwecke zuzusichern.

* Die Stadtverordneten-Versammlung in **Cöln** hat in ihrer letzten Sitzung den Antrag, städtischerseits auch eine Belohnung von 1000 M. auf die Ergreifung des Mörders der Frau Stockhausen und ihres Sohnes zu setzen, mit allen gegen 4 Stimmen abgelehnt. In der Beratung wurde besonders betont, daß dies Sache des Staates und des Staatsanwalts sei, daß die Gemeindevertretung aber die Pflicht habe, dahin zu wirken, daß die Polizeimannschaften vermehrt würden, damit die Polizei dem Sicherheitsdienst mehr, als dies bis jetzt möglich sei, obliegen könne.

* In **Bowinkel** wurde dieser Tage ein Hase mit eigenartig gefärbtem Pelze erlegt. Weiße Exemplare kommen wohl öfter vor, aber ein bunter Lampe dürfte zu den Seltenheiten gehören. Derselbe hatte Vorderläufer weiß, ebenso Schulterblätter nebst halbem Rücken. Die Stirn war mit weißem herzförmigem Fleck geziert. Man nimmt an, daß derselbe aus der Kreuzung von Hase und Kaninchen hervorgegangen ist. Er wird als Merkwürdigkeit ausgestopft.

* Die Emscher-Zeitung vor Gericht.

Ein für Zeitungsverleger und -leser nicht uninteressanter Fall kam in der heutigen Schöffengerichtssitzung zur Verhandlung. Der Verleger dieser Zeitung war angeschuldigt, die Pflichtexemplare am 19. September und 8. November der Polizeibehörde nicht rechtzeitig abgeliefert zu haben. Der § 9 des Preßgesetzes lautet wie folgt: „Von jeder Nummer (Heft, Stück) einer periodischen Druckschrift muß der Verleger, sobald die Austeilung oder Versendung beginnt, ein Exemplar gegen eine ihm sofort zu erteilende Bescheinigung an die Polizeibehörde des Ausgabeortes unentgeldlich abliefern . . . ." In den Motiven der Regierungsvorlage zu diesem Paragraphen heißt es u. a. wörtlich:

„. . . . Den Character einer Präventivmaßregel gegen die Presse trägt die Einrichtung nicht, sobald die Hinterlegung nicht **vor** dem Beginn der Verbreitung gefordert wird. Von den Gegnern selbst kann nicht bestritten werden, daß bei dem Umfange und der Bedeutung, welche die Zeitungspresse gewonnen hat, bei dem oft plötzlichen Auftauchen und Wiederverschwinden gerade sehr bedenklicher Blätter, und bei dem Bestehen einer nicht zu unterschätzenden Tagespresse, welche notorisch die Verbreitung staats- und gesellschaftsgefährlicher Tendenzen sich zur Aufgabe gemacht hat, die Behörden ein begründetes Interesse daran haben, durch die Pflichtexemplare nicht nur von dem Inhalt der Zeitungen, sondern beziehungsweise überhaupt von ihrer Existenz rechtzeitige Kenntnis zu erhalten. . . ."

Ferner sind die Motive der Commissionsbeschlüsse zu dem Paragraphen 9 beachtenswert, worin u. a. Folgendes geltend gemacht ist:

„Das Erfordernis eines sogenannten Pflichtexemplars ist in der Presse vielfaltig bemängelt worden. Aber wenn man sich vergegenwärtigt, daß auch in dem Lande, wo anerkannt die größte Freiheit der Presse herrscht, und der Einfluß der Presse am weitesten reicht, in England, ein gleiches Erfordern

---

ist aber so wenig meine Schuld, wie die Deinige. Verbargst Du mich und gabst Du mir ein paar Hundert Dollars mit auf den Weg, so konntest Du nicht hindern, daß ich später in die elendeste Falle ging, die je einem die Freiheit liebenden Manne gestellt wurde. Zehn Jahre ließen sie mich im Gefängnis schmachten und ich konnte von Glück sagen, daß sie nicht schlechter mit mir verfuhren; und das nur, weil ich auf eines anderen Mannes Pferd eine Strecke geritten war."

Wie Du mit Deinen Hausgenossen in Frieden leben kannst.

1) Ziehe, so Du nicht im Parterre wohnst, Deine Stiefel aus, kommst Du in späterer Abendstunde nach Hause und halte die Deinigen auch dazu an.
2) Als Bewohner oberer Stockwerke lege Decken und Läufer aus.
3) Leide nicht, daß ein Mitglied Deiner Familie über 9 Uhr abends Klavier spiele oder singe.
4) Lege Dein Waschfest in der Zeit möglich fern von dem der andern Familien.
5) Als zuletzt Eingezogener grüße die übrigen Bewohner zuerst, wenn Du ihnen keinen Besuch machst.
6) Suche aber nicht eher nähere Bekanntschaft mit ihnen, als bis Du aus der Ferne ein Urteil über sie gewonnen
7) Borge nichts von ihnen (auch keine Kleinigkeiten!) ehe Du sie nicht wertschätzest.
8) Sei nicht zu freundlich mit ihren Dienstboten.
9) Nimm keine Gefälligkeiten von diesen an ohne Erlaubnis oder Wissen ihrer Herrschaft.
10) Wirf nicht die Thüren und stürme nicht die Treppen herauf.
11) Halte keinen Hund, wenn Du ihn irgend missen kannst.

(Aus der Wochenschrift „Für's Haus".)

Gottesdienst-Ordnung der evangel. Gemeinde Gelsenkirchen.

Sonntag, den 6. Januar 18
Frühgottesdienst 1/2 9 Uhr. Pa
Deutelmoser.
Hauptgottesdienst 10 Uhr. Pa
Leich.
(Austeilung des hl. Abendmal
In beiden Gottesdiensten Col
für die Mission.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdie
Pastor Deutelmoser.
Die Amtswoche hat Pastor L

Gottesdienst-Ordnung der evangel. Gemeinde Schalke.

Sonnabend, den 5. Januar:
Beichtandacht nachmittags 3 U
Sonntag, den 6. Januar:
Hauptgottesdienst 1/2 10 Uhr.
(Feier des hl. Abendmahls.)
Collecte für die Heidenmissi
Missionsstunde nachmittags 2 U

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemei
Kenntnis gebracht, daß, nachd
dehufs des bessern Nachweises
Grundstücke eine Erneuerung
Grundsteuer-Catasters der Gemei
Bulmke stattgefunden hat,
neu angefertigte Flurbuch und
dazu gehörigen Karten zu Boch
im Cataster-Amte während des
wöchigen Zeitraumes vom 7. J
ab offen gelegt sein werden u
daselbst an 2 Tagen in der Woc
nämlich am Montag und Donner
tag in den Stunden von 8—12 U
vormittags und 2—4 Uhr nach
von allen Beteiligten eingese
werden können.
Bulmke, 3. Jan. 1884.
Der Gemeindevorsteher: Wilm

Bekanntmachung.

Der Neubau des in der Nä
der Gasanstalt unter der Louis
straße belegenen Kanals, veranschla
zu 370 Mark, sowie die gleichzeit
auszuführende Reparatur d
Louisenstraße, veranschlagt zu 50
Mark, sollen vergeben werden.
Kostenanschlag und Bedingunge
liegen auf Zimmer 5 des Rathaus
aus, woselbst auch Offerten bi
zum 12. d. M. abzugeben sind.
Gelsenkirchen, 3. Januar 188
Der Bürgermeister: Vattmann.

Ein verheirateter Kaufmann in gesetzten Jahren, m
guten Empfehlungen, au
mit Lohnrechnung vertrau
sucht eine Stellung. Näher
Auskunft erteilt
M. Scipio in Gelsenkirchen.

Auf sofort ein evangelisches
Mädchen
für Küche und Hausarbeit ge
sucht. **Kaiserstraße 380.**

an die periodische Presse gestellt wird, so kann von einer solchen Maßregel als ernstliche Belästigung der Preßgewerbe nicht geredet werden, zumal nicht mehr wie nach früheren Bestimmungen die Ueberreichung des Pflichtexemplars **vor** dem Beginn der Austeilung zu geschehen hat. Im Interesse der betheiligten Gewerbetreibenden ist die Einschaltung getroffen worden, daß die Empfangsbescheinigung nur auf Verlangen des Betreffenden auszuhändigen ist.

Bei der zweiten Berathung wurde die Einschaltung „auf Verlangen" durch das Wort „sofort" ersetzt und blieb bei der dritten Lesung unverändert."

In alle Einzelheiten der Verhandlung an und für sich wollen wir nicht eingehen. — In beiden Fällen erkannte der Gerichtshof auf Freisprechung. Der Amtsanwalt, Herr Bürgermeister Battmann, ließ selbst den ersten Fall vom 19. September fallen und bei dem letztern mildernde Umstände walten und trug auf eine Bestrafung von 3 Mark an, weil sich der Angeschuldigte nach seiner Ansicht gegen den § 9 des Preßgesetzes vergangen habe.

Aus den beiderseitigen Motiven zu dem § 9 des Preßgesetzes, welcher sich in einem sehr ausgedehnten Begriffe repräsentirt, geht einerseits hervor, daß die Ablieferung des Pflichtexemplars hauptsächlich deswegen zu geschehen hat, um den Inhalt der betreffenden Zeitung einer Beurteilung unterwerfen zu lassen; andererseits hat man es nicht als eine Zwangsmaßregel erachtet, weil die Nummer nicht **vor**, sondern während der Ausgabe — also bei Verteilung oder Versendung — zu geschehen hat. Wir heben nun hervor, daß wir bekanntlich einen regierungsfreundlichen Standpunkt vertreten. Das wissen die Behörden. Auch unser Herr Bürgermeister Battmann soll das wissen. Letzterer fungirte nun als Amtsanwalt in unserer Sache. Die Anzeige wegen Verstoßes gegen den § 9 ist jedoch, jedenfalls durch Inspiration direct oder indirect auf dem Polizeibüreau gegen uns gestellt. Herr Bürgermeister Battmann „will" die „Emscher Zeitung" nicht lesen und doch haben wir ein Pflicht-Exemplar abzuliefern, worüber die Bescheinigung früher sogar von ganz jungen Schreibern (Lehrlingen) ausgestellt werden durfte. Auch haben wir eine Zeit gekannt, in der mit Bewilligung des Herrn Bürgermeisters Battmann (in der heutigen Sitzung ist das vom Angeschuldigten hervorgehoben worden) das Pflicht-Exemplar mehrere Jahre lang in den im Rathause befindlichen Briefkasten gelegt werden durfte, (ohne etwas Auffalle des darin gefunden zu haben), weil in der Zeit zwischen 12 und 2 Uhr, währendderen sich die Zeitungsform in der Schnellpresse befand, die Polizeibureaux verschlossen waren. An die Ausstellung einer Bescheinigung — nun, wer dachte unter den damaligen „intimeren" Verhältnissen daran?! Niemand! Ist das eine nette logische Consequenz zwischen dazumal und heute? Der Schwerpunkt, welcher der obigen Sache heute zugrunde liegt, ist der, daß bei Wirt Herrn H. auf der Ahstraße von gewissen Persönlichkeiten darnach gehascht wird, um dem Verleger d. Z. eins anzuzetteln, was uns belehrt, daß in Zukunft der über die Ahstraße nach Rotthausen gehende Bote nicht mehr zuerst, sondern mitzuletzt von den Zeitungsboten entsendet werden muß. Wir respectiren gewiß jeden Gesetzesparagraphen, aber Bagatelle, wie solche gegen uns in der vorliegenden Sache z. B. wieder inspirirt worden sind, wird kein edel denkender Mann schon der geschilderten sonderbaren Consequenz wegen als löblich befinden können? Schaden erwächst dem Betroffenen immerhin durch Zeitverlust und der Staatskasse erwachsen Kosten auf Kosten.

Allgemeiner Sprechsaal.

* Wie uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, ist am Sonntage den 30. December auf der Bochumerstraße der frühere Kutscher des Herrn Dr. K., Wilh. Schalk, zuletzt bei Herrn Mundscheid dienend, gestochen worden. Der Fall soll am 31. December von dem Vater desselben auf dem Polizeiamte, Zimmer Nr. 9, in Gelsenkirchen angezeigt und nachmittags 1/2 5 Uhr das ärztliche Attest beigebracht worden sein. Am 3. Januar, morgens gegen 9 Uhr, soll sich der Vater erinnernd an Zimmer Nr. 9 gewendet haben, worauf demselben bedeutet worden, die Angelegenheit sei dem Amte Ueckendorf zur Untersuchung übermittelt. Hiernach geht der Vater zum Amtshause in Ueckendorf. Auch hier weiß man noch nichts von dem Falle einer Körperverletzung des Wilh. Schalk. Nun macht sich die Mutter des Gestochenen auf den Weg nach Zimmer Nr. 9 und zwar desselben Tages gegen 4 Uhr. Der Mutter soll man aber die festeste Zusicherung gemacht haben, die Sache werde jetzt besorgt, sie sei vergessen worden. Unser Gewährsmann spricht sich dahin aus, daß auch am 4. Jan., mittags gegen 1 Uhr, beim Amte Ueckendorf noch keine Schritte gethan worden. Selbst von Polizeiofficianten habe man den Wilh. Schalk bereits tot gesagt. Am 4. Januar gegen Abend ist denn ein Schreiben, nicht an Zimmer Nr. 9, sondern an Herrn Bürgermeister Battmann abgegangen und so steht zu hoffen, daß am 5. Januar die Untersuchung gegen die Messerhelden, welche nicht unerkannt geblieben sein sollen, eingeleitet wird. „Solche Uebelstände zur Sprache zu bringen, ist doch kein „Hetzen", sondern „Menschenpflicht"; denn nicht dadurch heilt man eine eine eiternde Wunde, daß man sie zudeckt, sondern offenschneidet und die faulen Stellen bloslegt." (Battmann, Verwaltungsbericht 1881.)

Industrie, Handel und Verkehr.

Neuß, 4. Jan. Am heutigen Getreidemarkte blieben Preise sämtl. Fruchtgattungen unverändert.
Rüböl und Kuchen unverändert.

	M. ₰		M. ₰
Weizen 100 Kilo	1. Qu. 19 40	Hafer 1. Q. à 100 Kilo	15 60.
	2. „ 17 40	„ 2. „ „ „ „	— —
	3. „ — —	Raps 1. „ „ „ „	33 —
Landroggen à 100 Kilo	1. neu 15 60	„ 2. „ „ „ „	31 50
	2. „ 13 60	Kartoffeln „ „ „	4 00
Gerste 100 Kilo	15 50	Heu per 50 Kilo	3 60
Buchweizen „	15 50	Roggenstroh 600 Kilo	32 00
Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr.			69 50
Rüböl per 100 Kilo faßweise			71 00
Preßkuchen per 1000 Kilo			142
Kleien per 50 Kilo			5 80
Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo			— —

Glasgow, den 4 Januar. 4 Uhr 3 Min. nachm. Roheisen. Warrants 42s 10 1/2d.

Berliner Börse.

Berlin, den 4. Januar 1884.

Fonds und Staats-Papiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	101,90
Preußische consolidirte Anleihe	4 1/2	102,60
do.	4	102,10
Staats-Anleihe 1868	4	100,90
„ 1850, 52, 53 62	4	100,90
Staats-Schuldenscheine	3 1/2	99,00
Oesterreichische Goldrente	4	83,90
„ Silberrente	4 1/5	67,40
„ Papierrente	4 1/5	66,80

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Verstaatlichte Eisenbahnen.

Bergisch-Märkische	0	—	—
Rheinische, abgestempelte	0	166,20	
„ L. B. (gar.)	0	102,00	
Gotthard vollgezeichnet	0	6	85,75
Russische Staatsbahn	0	5	123,60

Eisenbahn-Prioritäten-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4	96,25
Brg.-Märk. I. und II. Serie	4 1/2	— —
„ III. A. B. 3 1/4 g.	3 1/2	94,50
„ Lit. C.	3 1/2	94,75
„ IV. Serie	4 1/2	103,00
Berg.-Märk. V. Serie	4 1/2	103,00
„ VI. Serie	4 1/2	104,00
„ VII. Serie conv.	4 1/2	103,00
„ VIII. Serie	4 1/2	102,90
„ IX. Serie	5	103,50

Bank-Actien.

Zinsfuß überall 4 pCt., bei der Reichsbank 4 1/2 pCt.

Aachener Disconto-Gesellschaft	0		106,00
Allg. Deutsche Handels-Gesellschaft	0		88 50
Bank für Rheinland und Westfalen	0		— —
Bergisch-Märkische Bank	0		118,00
„ Industrie-Gesellschaft	0		69 50
Berliner Handels-Gesellschaft	0		115,80
Berliner Makler-Verein	0		100 75
Cölnische Wechs.- und Bank	0		93 00
Deutsche Bank	0		144,90
„ Hyptheken-Bank 60%	0		88 50
„ National-Bank	0		107,25
Disconto-Commandit	0		190,90
Dortmunder Bank-Verein	0		97,70
Essener Credit-Anstalt	0		98,00
Nationalbank für Deutschland	0		97,75
Norddeutsche Bank	0		148,00
Preußische Boden-Credit-Bank	0		101,25
Reichsbank	0		149,25
Schaaffhausener Bank-Verein	0		90,60

Industrie-Papiere.

Aachen-Höngen	0		40,30
Annener Gußstahl-Fabrik	0	—	—
Arenberg, Gesellschaft für Bergbau	5		137,00
Bochumer Bergwerks-A. Lit. A.	0		84,00
„ „ Lit. B.	0	—	—
Bochumer Gußstahlfabrik	0		90,25
Borussia, Bergwerk	0		120,00
Bonifacius Bergwerk	0		68,90
Cölner Bergwerks-Verein	5 1/2		116,25
Cöln-Müsener Bergwerks-Verein	—		22,50
Dortmunder Bergwerke Lit. A.	—		52,75
„ „ Oblig.	0		103,25
Dortmunder Union 600 Mark	0		13,00
„ „ 400 „	0		18,00
„ „ 300 „	0		24,25
Dortmunder Union Stamm-Pr.	0		79,25
„ Part.-Obligation	0		107,25
Gelsenkirchener Bergw.-Actien-Ges.	7		116,50
Georg-Marien-Bergwerks-Verein	0		65,66
Harkort Bergwerk	0		63,00
„ Maschin.	0		31 00
Harpener Hütten	0		97,00
Hibernia u. Shamrock	5 1/8		94 00
Hörder Bergw.- u. H.-Act.-Ges.	0		29,75
do. zusammengen.	0		59,25
Louise Tiefbau	0		44,25
Märkisch-Westfälische Bergw.	0		59,00
Magdeburger Bergwerks-Act.-Ges.	11		191,00
Mechernicher	13	—	—
Oelheim Petroleum. 80%	—		33,50
Phönix Bergwerks-A.-G. Lit. A.	0		84,00
„ Lit. B.	0		33,75
Pluto, Bergwerks-Gesellschaft	0		67,50
Westfälische Draht-Industrie	0		106,00
„ Union	0		5,50
Rhein.-Westf. Industrie	—		20,00

Geld-Sorten und Banknoten.

Dukaten per Stück	9,73
Sovereigns per Stück	20,30
20 Francs-Stück per Stück	16,17 5
Gold-Dollars per Stück	4,18
Imperials (halbe) per Stück	16,74
Imperials per 500 Gr.	1393,25
Englische Banknoten 1 Lstr.	20,37
Französische Banknoten per 100 Fr.	81,00
Oesterreichische Banknoten 100 Fl.	168,60
Silber-Coupons	168,20
Russische Banknoten per 100 Rubel	197,60
„ Zoll-Coupons	20,59 5 60

Umrechnungs-Sätze.

1 Dollar = 4,25 M. 100 Francs = 80 M. 1 Gulden Oest. Währ. = 2 M. 7 Gulden Südd. Währ = 12 M. 100 Gulden Holländ. Währ. = 170 M. 1 Mark-Banco = 1,50 M. 100 Rubel = 320 M 1 Liv. Sterl. = 20 M

Zinsfuß der Reichsbank.
Discont 4 pCt. Lombarden 5 pCt.

Meteorologische Notizen.

(9 Uhr vorm.)

4. Januar	Bar. 760 mm.	Therm. + 7,5 R.	SW
5. Januar	„ 763 mm.	„ + 6 R.	SW

Es kann nicht genug darauf hingewiesen werden daß ein **erprobtes und altrenommirtes Geschäft,** wie das von **Haasenstein & Vogler** in **Köln,** in jedem Falle die vortheilhaftesten Bedingungen zu stellen und den Nachweis zu liefern vermag, daß es an Leistungsfähigkeit nicht übertroffen wird. Vertretung für **Gelsenkirchen** und Umgegend: **F. Dienst** in Gelsenkirchen.

Gottesdienst-Ordnung der evangel. Gemeinde Gelsenkirchen.

Sonntag, den 6. Januar 1884.
Frühgottesdienst 1/2 9 Uhr. Pastor Deutelmoser.
Hauptgottesdienst 10 Uhr. Pastor Leich.
(Austeilung des hl. Abendmahls.)
In beiden Gottesdiensten Collecte für die Mission.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Deutelmoser.
Die Amtswoche hat Pastor Leich.

Gottesdienst-Ordnung der evangel. Gemeinde Schalke.

Sonnabend, den 5. Januar:
Beichtandacht nachmittags 3 Uhr.
Sonntag, den 6. Januar:
Hauptgottesdienst 1/2 10 Uhr.
(Feier des hl. Abendmahls.)
Collecte für die Heidenmission.
Missionsstunde nachmittags 2 Uhr.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß, nachdem behufs des bessern Nachweises der Grundstücke eine Erneuerung des Grundsteuer-Catasters der Gemeinde Bulmke stattgefunden hat, das neu angefertigte Flurbuch und die dazu gehörigen Karten zu Bochum im Cataster-Amte während des 6-wöchigen Zeitraumes vom 7. Jan. ab offen gelegt sein werden und daselbst an 2 Tagen in der Woche, nämlich am Montag und Donnerstag in den Stunden von 8—12 Uhr vormittags und 2—4 Uhr nachm. von allen Beteiligten eingesehen werden können.
Bulmke, 3. Jan. 1884.
Der Gemeindevorsteher: Wilms.

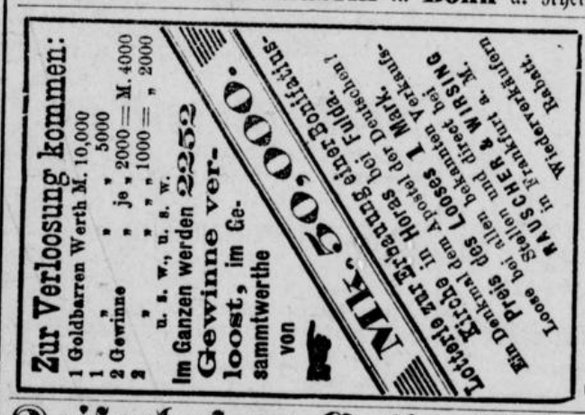
Bekanntmachung.

Der Neubau des in der Nähe der Gasanstalt unter der Louisenstraße belegenen Kanals, veranschlagt zu 370 Mark, sowie die gleichzeitig auszuführende Reparatur der Louisenstraße, veranschlagt zu 505 Mark, sollen vergeben werden.
Kostenanschlag und Bedingungen liegen auf Zimmer 5 des Rathauses aus, woselbst auch Offerten bis zum 12. d. M. abzugeben sind.
Gelsenkirchen, 3. Januar 1884.
Der Bürgermeister: Battmann.

Ein verheirateter Kaufmann in gesetzten Jahren, mit guten Empfehlungen, auch mit Lohnrechnung vertraut, **sucht eine Stellung.** Nähere Auskunft erteilt
M. Scipio in Gelsenkirchen.

Auf sofort ein evangelisches
Mädchen
für **Küche** und **Hausarbeit** gesucht. **Kaiserstraße 380.**

Carneval! Fastnacht! Prachtvolle, fürstlich-elegante **Costüme** aller Art, äußerst billig; aber nicht zu verleihen.
Cotillon-Gegenstände.
Masken, Besatzborden, Schmuckfachen, Stoffe 2c. Knallerbsen.
Carnevalistische gemalte Bilder zur Saal-Decoration (Lebensgröße) à 3 Mark., höchst komisch und originell.
Carnevals-Gesellschafts-Mützen.
Carnevals-Artikel jeder Art!
Theater-Decorationen auf Stoff gemalt.
Reichhaltige Preis-Verzeichnisse gratis und franco.
Bonner Fahnenfabrik in **Bonn** a. Rhein.



Kaiserhof zu Gelsenkirchen.

Ein Riese und ein Zwerg
täglich als Kellner.
Riese: 17 Jahre alt, 8 Fuß groß, und Zwerg: 20 Jahre alt, 30 Pfund schwer und 2 Fuß 6 Zoll groß.
Es ladet freundlichst ein
Albert Risse,
Kaiserhof — Gelsenkirchen.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, 8. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr,
werde ich an der Wohnung des Mühlenpächters **Friedrich Stengel** zu **Crange**
1 Pferd, 3 Kühe, 3 Schweine, 40 Hühner;
ferner:
1 Säulenofen mit Zubehör, 2 Kleiderschränke, 1 Glasschrank, 6 Rohrstühle 2c.
öffentlich meistbietend, gegen gleich baare Zahlung versteigern.
Gronau,
Gerichtsvollzieher in **Bochum.**

Meterstäbe empfiehlt **F. Dienst.**

Durch die Geburt eines
Mädchens
wurden erfreut
Gelsenkirchen, 4. Januar 1884.
Julius Kochs u. Frau.

Der
Privat-Zeichnen-Unterricht
beginnt
Sonntag, den 6. Januar cr.,
nachmittags 1 Uhr,
im Saale der Frau **C. W. Dieckmann** (Rheinischer Hof).
Gelsenkirchen.
C. Weiser.

Restauration Becher.
Morgen Sonntag:
Sauerbraten mit Sellerie-Salat.

Einladung.

Diejenigen Herren, welche sich für die Bildung eines
„Evangelischen Arbeitervereins
in **Ueckendorf"**
interessiren, werden zu einer
Versammlung
auf Sonntag, den 13. d. M.,
nachmittags 5 Uhr,
nach Herrn Wirt W. Stalberg, Paßstraße, bei Zeche Rhein-Elbe, hierdurch freundlichst eingeladen.
Ueckendorf,
4. Januar 884.
Das provisor. Comitee.

Großer Holz-Verkauf.

Donnerstag, 10. Jan.,
vormittags 9 Uhr anfangend,
werde ich für Herrn **H. Endemann** zu **Bickern,** in seiner am Hofe belegenen Waldung, auf bequemer Abfuhr
72 Nrn. **lange, gradschaftige Eichen,** von 5—18 Zoll Durchmesser zu Bau-, Grubenbau- und Geschirrholz tauglich,
10 Nrn. **Buchen,**
13 „ **Weiden,**
22 Hauf. **Eichen Durchforstungsholz** zu Heckenpfählen, Erbsenreisern 2c. tauglich,
öffentlich meistbietend gegen Credit und Bürgschaft verkaufen.
Versammlung an Ort und Stelle.
Wanne, 2. Januar 1884.
W. Walbeck.

Regenschirme
stets in größter Auswahl.
G. Boitmann,
Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 37.

Ein Lehrling
auf sofort oder 1. Mai gesucht.
Engld. Scharpwinkel,
Schuhmachermeister in Wanne.



Carnevals-Gesellschaft
Schuptig Kawuptig Wanne.
Sonntag, 13. Jänner 1884,
im Saale des Herrn **E. Heitkamp** hierselbst
Tanz-Kränzchen.
Gegen Erlös eines Fremden haben Mützen Zutritt.
Dä Hanswurst.

Theater in Gelsenkirchen.
Im Saale des Herrn W. Dickmann (Central-Halle).
Sonntag, 6. Januar 1884.
Die Regimentstochter.
Vaudeville in 4 Abteilungen von Blume.
C. Henning.

Vegetabilischer Brust-Honig
v. **S. Goldmann & Cie.,** Dresden
anerkannt bewährtestes diätisches Genuß- und Hausmittel für Erwachsene und **Kinder,** staunenderregend in seinen Erfolgen bei **Husten, Keuchhusten, Catarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Hals-** und **Brustleiden** 2c. à Flasche Mk. 1,00 und Mk. 1,75 allein zu haben bei Witwe **F. W. Pasch Nachf.** Gelsenkirchen.

Rath giebt meine reich illustr. 8. Aufl. erschienene Broschüre (für 30 ₰ in Briefmarken fr. zu beziehen) jedem **Haut-** und **Geschlechts-Leidenden.** Heilt auch briefl. sicher speciell: **Flechten, Wunden, Schwächezustände, Weißfluß, Bandwurm** und **Magenleiden.** Seit Jahren **bewährteste Heilmethode.**
M. Schulz, München, Schwanthalerstr.
Attest. Geehrter Herr M. Schulz, München.
Der Zweck dieser Zeilen ist, Sie von meiner Genesung in Kenntniß zu setzen. Nächst Gott gebührt Ihnen der größte Dank meiner raschen und schmerzlosen Heilung. **Sigmund Küneth.**
Schweinfurt i. B.

Papierspitzen
vorrätig bei **F. Dienst.**

Fahrplan
vom 15. October 1883 ab.

Von Gelsenkirchen nach Wanne 6,18 8,43 10,36 2,08 4,19 5,43 8,52 1,19 [Wanne Abf. nach Münster 6,45 10,52 2,19 5,52 10,04 1,39.]

Von Bochum nach Ueckendorf-Wattenscheid 5,30 8,08 11,44 1,48 3,30 7,50 10,16 9,02 [von Ueckendorf-W. nach Kray-Essen 5,43 6,55 8,21 11,54 2,01 3,43 7,30 9,15.

Von Dahlbusch nach Essen 5,41 6,52 8,18 11,45 1,55 3,39 (5,22 bis Kray) 7,29 9,10.

Von Dahlbusch nach Gelsenkirchen 7,31 9,05 12,15 4,01 2,53 5,49 8,28 11,45.

Von Essen nach Gelsenkirchen (rhein.) 6,52 8,47 11,53 2,36 5,30 8,08 11,28.

Von Essen nach Gelsenkirchen (Köln-Minden) 5,55 8,15 10,00 1,40 3,50 5,15 8,20.

Von Schalke nach Wanne 8,57 12,04 4,39 9,44.

Von Schalke nach Sterkrade 5,52 9,27 2,29 8,04.

Von Wanne nach Schalke 5,40 9,15 2,20 7,55.

Von Schalke nach Bismarck Winterswyk 8,28 5,26 9,11 [Bismarck Abf. 8,37 2,42 5,52 9,20.]

Von Schalke nach Essen 6,56 9,20 1,17 7,35.

Von Essen nach Schalke 8,07 2,17 4,54 8,50.

Von Gelsenkirchen nach Deutz-Köln 5,39 6,54 8,49 11,30 12,41 2,22 5,02 8,35 (10,55 nur bis Essen, Altenessen Abf. 6,10 u. 4,47 Eilzug.)

Von Gelsenkirchen nach Essen 5,36 6,47 8,13 11,40 1,50 3,34 (5,17 nur bis Kray) 7,24 9,05 [von Kray nach Dortmund 7,01 8,56 12,02 2,45 5,9 8,17 (11,37 nur bis Bochum)].

Von Wanne nach Dortmund 8,56 10,51 4,30 9,03 9,56 1,45 [Herne Abf. 9,05 11,01 4,40 9,13 1,56.]

Von Herne nach Deutz-Köln 6,34 8,28 11,09 1,59 8,13 [Wanne Abf. 5,31, 6,43 8,39 11,19 12,33 2,10 4,54 8,24 (10,46 nur bis Essen)].

Von Herne nach Bochum 7,11 1,12 7,35.

Von Bochum nach Herne 6,40 12,21 6,37.

Von Wanne nach Ueckendorf-Wattenscheid-Bochum 5,33 8,40 12,40 4,05 5,32 8,00 10,50.

Von Ueckendorf-Wattenscheid nach Wanne 6,08 10,30 2,03 5,15 7,35 9,18 1,07.

Von Ueckendorf-Wattenscheid nach Dortmund 7,08 9,03 12,09 2,52 5,46 8,24 [von Ueckendorf-Wattenscheid nach Bochum von Wanne kommend 5,47 1,00 4,25 11,10.]

Beste Schreib- und Copirtinte empfiehlt billigst F. Dienst, Gelsenkirchen.

Alphabet für junge Hausfrauen.

Aufmerksamkeit — ein Gericht, das Du Deinem Gatten jeden Tag auf den Tisch bringen kannst. Aufmerksamkeit dem Gatten, aber mit Zartheit gepaart!

Bescheidenheit — bei Tadel ist ein seltenes Gewürz, sehr gut gelegentlich anzuwenden. Die beste Frau kann mit dem besten Willen dem besten Mann, besonders in der ersten Zeit der Ehe, nicht alles zu Dank machen. Der Tadel des Mannes soll aber nicht empfindlich aufgenommen werden.

Dankbarkeit — von Herzen für jeden, auch für den kleinsten Liebesdienst, ist eine schöne, wohlthuende Frucht. Viel Wortgepränge thut es nicht; die Freude ist der beste Dank!

Freundlichkeit — eine Zierpflanze für das Haus. Dein Gatte muß sicher sein, daß Du ihn stets freundlich empfängst, selbst im Fall eines Mißverständnisses oder wenn er spät nach Haus kommt oder Dir nicht angenehme Gesellschaft mitbringt.

Güte — Deinen Dienstboten gegenüber erleichtert Dir das Haushalten.

Heiterkeit — ist die Rose im Ehegarten. Schmücke damit Deine Mahlzeiten! Sie wirkt wie der Wein erquickend und belebend. Sie ist eine seltene Gottesgabe, welche Du nicht verwelken lassen darfst.

Jugendlichkeit — ein schöner Lebensbaum, den Du auch um Deines Gatten willen erhalten mußt. Grauen Haaren in Ehren kann niemand wehren und der Stirne Falten muß man behalten — aber Dein Herz braucht nicht zu altern.

Liebe — das köstlichste Gewürz mit dem feinsten Aroma paßt zu jeder Speise. Gut bewahrt hält es ein ganzes Leben lang vor, schlecht behütet, verflüchtigt es bald. Die wahre Liebe glaubt alles, hofft alles, duldet alles.

Nachsicht — eine köstliche, süße Speise als Nachtisch täglich zu gebrauchen. Wer strenge und gerecht sich selbst beurteilt, wird desto mehr Nachsicht mit seiner Umgebung haben. Eine nachsichtige Frau erhält sich leichter des Mannes Herz als eine zanksüchtige.

Ordnung — ist der Stern, der über der ganzen Häuslichkeit leuchten soll. Ordnung und System herrsche in allem. Ordnung ist die erste Bedingung zum Wohlbehagen.

Politik — eine kräftige Speise, zu deren Bereitung eine sichere Hand gehört. Da das Haus ein kleiner Staat ist, kommt die Frau ohne Politik nicht durch, — aber nur mit einer edlen, welche den Mann studirt und richtig behandelt, die dadurch erlangte Ueberlegenheit aber niemals zu unedlen Zwecken verwendet.

Treue — das Immergrün des Hauses. Treu bis ins Kleinste! Treue im Großen ist selbstverständlich. Sei treu Deinen Worten, treu Deinen Entschlüssen, treu in Erfüllung auch der geringfügigsten Pflichten.

Vertrauen — ein schön belaubter Baum, der auch Schutz gegen die Stürme von außen gewährt. Vertrauen erhält sich durch unbedingte Offenheit. Laß Deinen Gatten in Deinem Auge lesen, was in Deinem Herzen vorgeht, jedoch mißbrauche sein Vertrauen nicht.

Zärtlichkeit — eine süße Zuthat zu manchen Speisen, doch nur mit Maß anzuwenden, damit keine Uebersättigung eintritt. Das weibliche Zartgefühl muß hier den richtigen Weg zeigen. Innigkeit des Herzens, gepaart mit Hingebung, lasse jedoch Deinen Gatten niemals vermissen.

(Aus der Wochenschrift „Für's Haus".)

Vermischtes.

*** Im deutschen Reich sind im Jahre 1882 etwas über 6000 Millionen Cigarren verbraucht. Dieselben hatten ein Gewicht von 751500 Ctr. und einen Geldwert von 251 Millionen Mark. Der Rauchtabak hatte beinahe dasselbe Gewicht, nämlich 732000 Ctr., dagegen nur einen Geldwert von 4½ Millionen Mark. Es kostet somit der Tabak aus der Pfeife geraucht nur ein Fünftel des Tabaks in Cigarrenform. Zudem ist auch das Rauchen aus reinlichen Pfeifen weniger ungesund als das Cigarrenrauchen. Trotzdem nimmt auch in Arbeiterkreisen das Cigarrenrauchen immer mehr überhand.

*** Nach einer Statistik der Lyoner Mission leben gegenwärtig auf der ganzen Erde beinahe 1450 Millionen Menschen, von denen 630 Millionen Monotheisten, 820 Millionen noch Götzendiener sind. Von ersteren zählt man 212 Millionen Katholiken, 127 Millionen Protestanten, 84 Millionen Schismatiker, 7 Millionen Juden und 200 Millionen Muhamedaner. Dagegen leben in Indien, China und andern Ländern Asiens allein 430 Millionen Buddhisten, 160 Millionen Brahminen, sowie in andern Erdteilen noch 230 Millionen Heiden. (Natürlich kann die letztere Angabe nur schätzungsweise richtig sein, weil im Innern Afrikas noch manche Gebiete zu wenig erforscht sind, als daß man genau die Einwohnerzahl angeben könnte.)

*** **Bregenz**, 1. Jan. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich heute Nacht, indem ein Schustergeselle, um das „Neujahranschießen" zu vollziehen, sich, wohl in Unkenntnis der Gefahr, einer Dynamitpatrone bediente und im Gasthaus zur „Neuen Welt" eine Explosion verursachte, die dem unüberlegten Schützen das Leben kosten wird, mehrern andern Gästen empfindliche Verletzungen zufügte und zudem sämtliche Fenster und die meisten Wirtschaftsgegenstände vernichtete.

*** Ein kleiner Pariser wird gefragt, was ihm als Neujahrsbescherung Freude machen würde. — „Eine kleine Deputirtenkammer", sagt der junge Weltbürger. — „Bei Leibe nicht", ruft der Vater, „es macht zu viel Lärm."

*** Ein Unikum unter amerikanischen Richtern ist der Criminalrichter White zu Canfas City in Missouri. Er erschien um eine halbe Stunde später, als er selbst bestimmt hatte, auf der Richterbank, worüber er sich derart ärgerte, daß er sich selbst wegen Mißachtung des Gerichts um 10 Dollars strafte.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag verschied infolge eines Herzschlages plötzlich unser lieber Vater, Schwiegervater, Grossvater und Onkel, der Königliche Obersteuerinspector a. D., Herr

Carl Aug. v. d. Herberg,

im nahezu vollendeten 76. Lebensjahre, nachdem ihm seine Gattin vor 2 Monaten im Tode vorangegangen.

Gelsenkirchen, Coblenz, Burtscheid, Stuttgart, Steele, Bochum, Bonn und Essen, den 3. Januar 1884.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Georg Penrath.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag ½3 Uhr, vom Trauerhause, Bochumerstrasse 60, aus statt.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 23 der Ersatz-Ordnung vom 28 September 1875 werden die im hiesigen Amts-Bezirk wohnenden oder sich vorübergehend daselbst aufhaltenden Militärpflichtigen aufgefordert, sich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar 1884 zur Aufnahme in die Rekrutirungsstammrolle auf dem hiesigen Amtsbureau zu melden. Militärpflichtig, demnach zur Meldung verpflichtet sind: 1. alle wehrpflichtigen Leute, welche im Laufe des Jahres 1884 20 Jahre alt werden, 2. alle älteren wehrpflichtigen Leute, über welche von der königlichen Obersatz-Commission noch nicht definitiv entschieden ist. Die Militärpflichtigen des Jahrgangs 1864, welche nicht in der hiesigen Gemeinde geboren sind, haben bei der Anmeldung den Geburtsschein, die Militärpflichtigen älterer Jahrgänge den Losungsschein vorzulegen. Sind Militärpflichtige während der Anmeldefrist zeitig abwesend, so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- und Fabrikherren dieselben anzumelden. Militärpflichtige, welche nach der Anmeldung zur Stammrolle von hier verziehen, haben dies behufs Berichtigung der Stammrolle, bei der Abmeldung hier, und bei der Anmeldung in dem neuen Aufenthaltsorte anzuzeigen.

Die Unterlassung der vorgeschriebenen Meldung zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben wird gemäß § 33 des Reichs-Militärgesetzes vom 2. Mai 1874 mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Ueckendorf, 31. December 1883.

Der Amtmann Cramer.

Kölner St. Martins-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich 10. März 1884.

1. Hauptgewinn 20 000 M.,
2. „ 10 000 „
3. „ 5 000 „

Im ganzen 2300 Gewinne mit

66 700 Mark.

Preis des Loses nur **1 Mark.**

Solide Agenten bei hohem Rabatt gesucht. Lose empfiehlt die Gen.-Ag. **A. Fuhse, Mülheim (Ruhr)** und die Verkaufsstelle von **Wilh. Bresser, Herne**, Bochumerstr. 14.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Theodor Dietrich** hier, Inhaber der Firma **Th. Diedrich & Cie.** hier, wird heute am **10. December 1883, nachmittags 4 Uhr,** das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Stöcker** von hier wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **26. Januar 1884** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, auf den

9. Januar 1884, vormittags 9 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den

7. Januar 1884, vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 13., Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von den Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **26. Januar 1884** Anzeige zu machen.

Königl. Amtsgericht zu Kassel,
Abteilung 1.
(gez.:) **Theobald.**

Ausgefertigt. Der Gerichtsschreiber: **Schiebelev.**

Cölner Dombau-Lotterie.

Letzte Ziehung **unwiderruflich**

vom 15. bis 17. Januar 1884.

Geld-Gewinne ohne jeden Abzug

M. 75000, 30000, 15000 2c.

Original-Lose à Mark 3,50 (auch gegen Coupons oder Briefmarken) empfiehlt und versendet die mit dem Verkauf der Lose beauftragte Hauptcollection von

Carl Heintze, Bankgeschäft,

Berlin W., Unter den Linden 3. (Zweiggeschäfte in Hamburg und in Bremen.)

Telegramm-Adresse „Lotteriebank Berlin."

Evang. Gesangbücher empfiehlt **F. Dienst.**



Bringe meine gut abgelagerten

Cigarren

sowie sämtliche **Parfümerien, Mundwasser, Haarfärbemittel** und die nur allein bekannten, **echten**

Gebr. Gehrigs Jahnhalsbänder,

ferner meine Auswahl **fertiger Flechten** in empfehlende Erinnerung; auch werden **Flechten** sowie andere

Haararbeiten

schnell und sauber angefertigt. — Die Ausübung der kleinen **Chirurgie, Zahnziehen, Schröpfen, Blutegelsetzen** 2c. wird von mir bestens besorgt.

Carl Bröge, Barbier und Friseur,
Gelsenkirchen, Kreuzstraße 14.



Holz-Verkauf.

Dienstag, 8. Jan. k. J.,

sollen in unmittelbarer Nähe des Forsthauses Blanken bei Herten

153 Eichen und
60 Buchen auf dem Stamme, zumteil sehr starkes und sämtlich langschäftiges Holz,

in 180 Losen verkauft werden.

Versammlung 9 Uhr am Blanken.

Herten, 31. December 1883.

Gräflich Droste von Vesselrod'sche Forstverwaltung.

Kleider

werden elegant und billig angefertigt.

Geschwister Koch,
Kreuzstraße 1.

Bettwaren.

Doppelt gereinigte staubfreie **Federn, Daunen, Pflanzendaunen,** garantirt federdichte

Barchende u. Drells,

sowie **fertige Betten**

empfiehlt zu besonders niedrigen Preisen.

R. D. Weldert,
Gelsenkirchen, Kreuzstraße 1,
neben der ev. Kirche.

Ch. Elverfeld,
Dentiste,
Gelsenkirchen, Alten Markt.
Zahnziehen,
Zahnfüllen und Zahnersatz,
sowie
Behandlnng der Zahn- und Mundkrankheiten.

Dr. Schreiber
Specialarzt für
Haut- und Geschlechts-Leiden
Bochum, Augustastraße 2.

Toilette-Abfall-Seife
per Pfund **60 Pfg.**
Glycerin-Transp.-Seife
per Pfund **70 Pfg.**
in vorzüglicher Qualität empfiehlt
A. Springorum.

Letzte
Ziehung **Köln. Domb.-Lotterie** 15/17 Jan. 84
Geldgew. 75000 M. 2c. bar ohne Abzug. **Nur** Original-Lose versende incl. fro. Zusendung **amtl.** Gew.-Liste à Mark 3.50. Der Hauptcoll. **A. J. Pottgießer, Köln.** Ulmer L.) Zieh. 18. Febr.) à 3 M. Liste 20 Pf

Mantelöfen,
Ofenständer, Kohlenkasten,
Haushaltungssachen,
Blechwaren für Klempner
werden billigst
lackirt, broncirt
oder vergoldet.
Lackir-Anstalt
Herm. Franken, Gelsenkirchen

Ziehung 15.-17. Jan.	Ziehung unwiderr 10. März.	Zieh. 18.-21. Febr.
Letzte Kölner Dombau-Lotterie	Kölner St. Martin-Lotterie	Ulmer Dombau-Lotterie
Haupttreffer		
75000 M. Baar.	**20000 M. Gold.**	**75000 M. Baar.**
Loos 3 Mk.	1 Loos 1 Mk. 11 Loose 10 Mk.	Loos 3 Mk.

Briefmarken und Coupons nehme in Zahlung.

Sämtliche 3 Loose mit amtl. Eisten vers. fr. für **7,60** Mk. Für **20** Mk. sende **2** Köln,. **2** Ulmer u. **8** Mart.-Loose mit amtl. Listen frc.

Solide Agenten werden unt. günst. Bedingg. gesucht.

Aug. Fuhse, General-Debit Mülheim (Ruhr.)

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Gelsenkirchen und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich in meinem Hause,

Bahnhofstrasse 39

(früher G. Heitger), eine

Restauration

eröffnet habe. — Empfehle außer ff. Getränken einen **guten Mittag- und Abendtisch**, sowie **kalte und warme Portionen** zu jeder Tageszeit.

Fr. Becher.

Garde-Verein
Gelsenkirchen.
Sonntag, den 6. Jan. cr., nachmittags 5 Uhr:
monatl. Versammlung.
Tagesordnung:
1. Rechnungslage
2. Wahl des Vereinslocals pro 1884.
3. Verschiedene Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Kriegerbund
Gelsenkirchen-Wiehagen.
Sonntag, den 6. Jan. cr., nachmittags 5 Uhr:
Appell.
Tagesordnung.
4. Zahlung der monatl. Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Wahl der Revisoren.
4. Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Gesangverein Concordia Bulmke.
Sonnabend, den 5. Januar, abends 8 Uhr:
Generalversammlung.
Tages-Ordnung:
1. Zahlung der rückständ. Beiträge.
2. Rechnungsablage pro 1883.
3. Vorstandswahl.
4. Vereinsangelegenheiten.

Um recht pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Kegelclub „Kranz".
Heute Samstag abend 8½ Uhr:
General-Versammlung
beim Wirt Herrn **C. zur Linde.**
Der Vorstand.

Evang. Arbeiterverein Gelsenkirchen.
Sonntag, den 6. Januar cr.:
Generalversammlung
im Vereinslocale.
Tagesordnung:
1. 3½ bis 4½ Uhr Zahlung der monatlichen Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Erledigung der Anträge.
3. Umwahl des Vorstandes.
4. Wahl der Kassen-Revisoren.
5. Berichterstattung der Kassenrevisoren vom 4. Quartal:

Posaunen-Chor.
Sonnabend, den 5. Januar, abends 7 Uhr:
Uebungsstunde.
Um rege Teilnahme bittet
Der Vorstand.

Restauration Becher
Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 39.
Heute Abend:
Sauerkraut
mit frischem Schinken.
Jeden Morgen von 9½ Uhr ab:
Bouillon.

Kölner St. Martins-Lotterie.
Die Ziehung wurde verlegt u. findet **unwiderruflich**
am 10. März 1884
statt. Die General-Agentur **A. Fuhse.**

Rathenow. Brillen.
Cylinder-Uhren.
von **11** M. an.
Regulateure
von **24** M. an.
Wanduhren
von **3.** M. an.
Th. Holtmann, Uhrmacher, Schalke, Friedrichstr.

Zur Hälfte der gew. Preise verkaufe **Natur-Korn.** Proben 10 Pf. ¼ Ltr. an, wegen Kellervergrößerung. **E.** Wiederverkäufer besond. günstige Gelegenheit. f98
Weinhandlung **C. Deppe, Bochum,** Beckstr.

Sämtliche Artikel für Schule und Comptoir vorrätig bei F. Dienst, Gelsenkirchen.

Die „Emscher Zeitu... hohen Feiertage. W... Insertionspre...
Verantwortliche...
Allgemeines Organ

Beste... auf die „Em... nebst **illustr.** ... werden von den Pos... boten und in der Ex... fortwährend entgegeng...

Politisch

Aus de...

Auch die letzte Be... Neujahrsfest gefal... tische Ereignisse für u... gen. Die Kaiserliche ... Wohlbefinden in das ... dem der Kaiser am S... Vicepräsidenten des St... kamer, der in den Tag... in Friedrichsruh einen... Conferenz gehabt hatte... Majestäten den Abend... lichen Palais. Am N... Majestäten zunächst di... lichen Familie entgegen... den Prinzen den Gotte... Kaiserin dem Gottesdi... Augusta-Hospitals bein... nahmen die Majestäten ... ten Hofes entgegen. U... ralität, die vom Kronp... Ehre des Empfanges. ... selben gegenüber seine ... es ihm vergönnt sei, sie ... gen zu können, und g... Ausdruck, dieselbe auch ... zu können. Alsdann ... noch die Glückwünsche ... activen Staatsminister ... gegen.

Am Schluß des Ja... Schritt zur Wiederherste... dens erfolgt. Durch B... riums ist aufgrund d... 1880 und 31. Mai 18... Diöcesen Culm, Erm... die Wiederaufnahme der... gen an die römisch-ka... Geistlichen vom 1. Octo... worden.

Der Evangelis... hat an die Geistlichen ... in den ihm unterstellten ... Ansprache gerichtet, in w... gegen Gott seiner Freud... daß die Lutherfeier in ... kirche eine so allgemeine ... gefunden hat.

9)

Die alt...

Erzählung von B...

„Ich habe Deine Be... versetzte Miß Eva, welc... Ueberlegung zurückgewann... dem Aergsten, so wird ... gehabt haben. Traf's D... das Blut nicht von D... worden" —

„Unsinn", fiel der ... doch sah er betroffen i... „wer sich seiner Haut we... lich für den Weg seiner ... mich nicht an längst Gesch... anderen Dingen."

„So sage, was Dich ... doch wissen solltest, daß, ... ausplündertest, ich nichts ... wurde es wenigstens vor ... meine Hülfe erflehtest, z...

„Trotzdem hast Du n... für mich", versetzte der ... „sprechen doch alle Mens... den Geschäft. Brauchst e... soll mir sonst nicht daran... herunterzurufen — nebenl... Ding — die wird auf m... 'nem vernünftigen Wort b...

Wie von einer vergiftet... Miß Eva sich zurück; a... Hände empor.